

Fragenkatalog

1. Welchen Status haben die zur Bebauung vorgesehenen Flächen zur Zeit genau? Außenbereich, landwirtschaftliche Fläche, Naturschutzgebiet, Naherholungsgebiet etc.?
2. Stimmt die vorgesehene Bebauung/Nutzung mit der aktuellen Einstufung überein?
3. Ist eine andere Einstufung dieser verplanten Flächen vorgesehen?
4. Welche Einstufungen werden angestrebt?
5. Welche Beschlußverfahren sind hierfür vorgesehen?
6. Welche Genehmigungsbehörden sind hierzu einzuschalten?
7. Sind entsprechende Vorgespräche bereits geführt worden?
8. Wenn ja, mit welchem Inhalt?
9. Welche Bürgerbeteiligung ist dafür vorgesehen?
10. Sind Stellungnahmen von Landwirtschaftsbehörden, Naturschutzbehörden, und anderen zu beteiligenden Behörden eingeholt worden?
Wenn ja, welchen Inhalt haben die Stellungnahmen?
11. Sind Naturschutzverbände und Bürgervereine zu dem Vorhaben befragt worden?
Wenn ja, welchen Inhalt haben die Stellungnahmen?
12. Sind ökologische Gutachten zu den in frage kommenden Flächen vorgesehen?
13. Sind Gutachten bezüglich der Auswirkung auf die vorhandene Siedlungsstruktur und der dort wohnenden Bürger vorhanden?
Wenn nein, warum wurden diese nicht vorgesehen?
14. Wieso erhalten die vorgesehenen Flächen in den vorgelegten Unterlagen keine Kennzeichnung der aktuellen Einstufung, sondern werden lediglich als Grün- und landwirtschaftliche Flächen ausgewiesen?
15. Wieso werden Landschaftsschutz- und Naherholungsgebiete als Bauflächen ausgewiesen, obwohl in den Stadtteilwerkstätten der Schutz, die Erhaltung und Ausweitung der Flächen von den Bürgern als dringend notwendig bezeichnet wurden?
16. Sind Teilflächen bereits verkauft worden?
Wenn ja, an wen und zu welchem Zweck?
17. Hat die Landwirtschaftskammer eine entsprechende Verkehrsgenehmigung erteilt?
Wenn ja, wie wurde das begründet, obwohl kein Bebauungsplan vorliegt?
18. Falls Verkäufe bereits stattgefunden haben, war die Stadt daran beteiligt?
19. Wenn ja, welchen Inhalt hatten die Gespräche?
20. Falls Verkäufe bereits stattgefunden haben, in welchem zeitlichen und inhaltlichen Verhältnis steht dazu die Beteiligung der Bürger?
21. Falls Investoren bereits Interesse bekundet haben, welche sind dies?
22. Nachfragenden Bürgern wurde städtischerseits bekundet, eine Bebauung sei nicht geplant und komme auch in den nächsten Jahren nicht in Betracht. Wird diese Auskunft immer noch gegeben?
23. Welche genauen Leerstände bzgl. Wohnen und Gewerbe sind zur Zeit in Erkrath vorhanden? Worauf beruhen die Zahlen?
24. Wie werden sich die Leerstände in den nächsten Jahren entwickeln, ohne die Annahme, Erkrath werde den bisherigen Trend brechen?
25. Um wieviel werden sich die Leerstände erhöhen, wenn die vorgesehenen Baumaßnahmen ausgeführt werden, und sich der bisherige Trend fortsetzt?
26. Wieso geht die Planung davon aus, der Bevölkerungsschwund werde sich durch die vorgesehenen Planungen durch Zuzug aus Düsseldorf vermindern lassen, obwohl sich auch andere Randstädte um diese Personengruppe bemühen?
27. Wie groß ist das geplante Angebot der Randkommunen insgesamt, welches Potential steht aus Düsseldorf realistischer Weise zur Verfügung und wie groß müsste der Anteils Erkraths daran sein, um die Planzahlen zu erfüllen?

28. Ist die Vernichtung von Naherholungs- und Grünflächen und eine weitere Zersiedelung ein geeignetes Mittel, um Erkrath/Unterfeldhaus für einen Zuzug attraktiv zu machen? Beabsichtigt Erkrath in einen Wettstreit mit anderen Kommunen zu treten, wer die größten Neuflächen ausweist, oder will Erkrath sich durch den Erhalt von Grünflächen und eine schonende Baupolitik auszeichnen?
29. Ist die bereits bestehende Belastung von Erkrath/Unterfeldhaus durch vorhandene bzw. befürchtete Emissionen durch Autobahn, CO-Pipeline und den großen Gewerbegebietanteil nicht zwingender Grund dafür, Grün- und Naherholungsflächen zu stärken?
30. Wieso sollen die verbliebenen Flächen weiter eingeschränkt werden und damit die Attraktivität des Stadtteils gesenkt werden?
31. Sind die daraus resultierenden wirtschaftlichen Konsequenzen beziffert worden?
32. Mit zunehmendem Alter setzen sich Personen kleiner. Bei zunehmendem Durchschnittsalter verringert sich dementsprechend auch die in Anspruch genommene Wohnfläche. Wieso geht die Studie gleichwohl davon aus, der Flächenwohnbedarf steige?
33. Ist der Stadt bekannt, dass der Generationenwechsel in dem bisherigen Bestand begonnen hat?
34. Wieso geht die Planung davon aus, dass dieser Wechsel sich trotz zunehmenden Alters und abnehmender Bevölkerungszahl nicht weiter fortsetzt?
35. Welche Auswirkung hätte die vorgesehene flächige Neubebauung auf den Altbestand und den dort begonnenen Generationenwechsel?
36. Warum sieht es die Planung nicht als eine Aufgabe an, den Altbestand entsprechend zu fördern und zu entwickeln, sondern weist neue Flächen aus?
37. Wie geht die Planung damit um, dass eine Wanderungsbewegung von Alt- in Neuflächen entstehen wird (sowohl bzgl. Gewerbe- als auch Wohnflächen) und dadurch die Altflächen zunehmend leiden werden?
38. Wieso wird einer derartigen zusätzlichen Zersiedelung in einem hoch verdichteten Ballungsraum nicht entgegengewirkt, sondern diese sogar noch vorangetrieben?
39. Ist sich die Verwaltung klar, dass dies sowohl den Leitideen des geltenden Baurechts, als auch den Grundsätzen eines sparsamen Umgangs mit knappen Ressourcen entspricht?
40. Welche konkrete Bebauung ist vorgesehen?
41. Welche konkreten zusätzlichen Infrastrukturmaßnahmen sind erforderlich (Straßen, Ver- und Entsorgungsleitungen, sonstige Zuwegungen)?
42. Warum sind diese Maßnahmen in der Vorlage nicht angesprochen?
43. Welche Emissionen gehen von diesen zusätzlichen Infrastrukturmaßnahmen aus?
44. Wie verändert sich dadurch die bereits vorhandene Belastungssituation?
45. Welche Naherholungsgebiete sollen dann der Bevölkerung dienen?
46. Ist dabei der zunehmenden Alterung Rechnung getragen?
47. Wie hoch sind die Kosten eines Neuausweises von Baugebieten?
48. Wie hoch sind die Kosten der dafür notwendigen Infrastrukturmaßnahmen?
49. Wie hoch sind die Kosten der danach notwendigen dauerhaften Unterhaltung?
50. Wie hoch sind die erwarteten Einnahmen? Worauf basieren diese Erwartungen?
51. Wie hoch ist der Saldo?
52. Wie hoch wäre der Ertrag, wenn für Neuzuzug der Altbestand genutzt würde und auf umfangreiche Neugebiete verzichtet würde?
53. Wie sieht die entsprechende Situation bei den Gewerbegebieten aus?
54. Wie sieht die Stadt die Auswirkungen auf den Finanzhaushalt, wenn bei schrumpfenden Einnahmen und generell auf die Kommunen verstärkt übertragenen Kosten weitere Kosten für die Erschließung und anschließende Unterhaltung neuer Flächen entstehen?
55. Wie will die Stadt verhindern, dass dann noch weniger Mittel für die sonstigen Aufgaben der Stadt vorhanden sind?

56. Wie will die Stadt verhindern, dass dann noch weniger Mittel für den Altbestand vorhanden sind?
57. Warum sind die qualitativen Verbesserungsvorschläge der Bürger in den Stadtteilwerkstätten nicht in die konkrete Planung eingeflossen?
58. Entspricht die nun vorliegende Planungsvorlage einem vorher vorhandenen Konzept der Stadt?
59. Wenn ja, warum wurden dann die Stadtteilwerkstätten durchgeführt?
60. Was hat dieses Verfahren gekostet?
61. Wieso sind die Unterlagen nicht im angemessenen zeitlichen Vorlauf vor der Vorstellung im Bürgerforum öffentlich bekannt gemacht worden?
62. Wieso ist die zum Beschluß vorgesehene Sitzung bereits auf den 7.2.2012 terminiert, also nur 3 Arbeitstage nach der Vorstellung im Bürgerforum?
63. Rechnet die Verwaltung damit, dass das Vorhaben vollständig von den Bürgern so wie vorgelegt akzeptiert wird, oder soll das Konzept ungeachtet des Vorbringens der Bürgerschaft so beschlossen werden?
64. Ist die Verwaltung bereit, angesichts der massiven Bürgerbedenken die Vorlage zurückzuziehen und auf eine entsprechende Beschlussfassung zu verzichten?
65. Ist die Verwaltung bereit, das in Frage stehende Gebiet als Naherholungs-/Naturschutzgebiet zu bestätigen und seinen Bestand den Bürger gegenüber in geeigneter Form zu sichern?